

Interlaken, 11. Januar 2018

---

## **Verleihung des Föderalismuspreises 2018: Rede von Staatsrat Pascal Broulis, Präsident ch Stiftung**

---

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen

Mit dem Föderalismuspreis ehrt die ch Stiftung seit 2012 Persönlichkeiten und Institutionen, die dem Föderalismus ein Gesicht verleihen. Diesem tragenden Prinzip des Schweizerischen Bundesstaates, dessen Eckpfeiler, wie Sie wissen, die direkte Demokratie, die Subsidiarität und die fiskalische Äquivalenz bilden. Den Finanzausgleich wollen wir heute feiern. Denn ohne ihn – und ohne die mit dem verbundenen heiklen Verhandlungen und subtilen Berechnungen – bliebe der Föderalismus ein substanzloser Grundsatz. Der Mann, dessen Bilanz als geschickter Verhandlungsführer und Praktiker wir gleich würdigen werden, hat viel dafür getan, dass der Föderalismus durch unser Staatswesen gelebt werden kann.

Bevor ich Regierungsrat Ernst Stocker das Wort für seine Laudatio an den Träger des Föderalismuspreises 2018 überlasse, möchte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen an diesem Seminar weit weg von allen Kameras, kurz an die Bedeutung dieses Preises erinnern: Er ist ein weiterer Baustein, der zur Stärkung des Föderalismus in der Bevölkerung beiträgt. Wir wissen spätestens seit der Konferenz vom Oktober in Montreux: Was der Föderalismus genau bedeutet, ist bei unseren Wählerinnen und Wählern oft zu wenig bekannt. Ich erinnere an die Untersuchung über die Wahrnehmung des Föderalismus bei Leadern und in der Bevölkerung, die an der Föderalismuskonferenz in Montreux vorgestellt wurde. Laut dieser interessiert sich ein sehr grosser Teil der unter 30-Jährigen kaum für Fragen des Föderalismus. Erst bei den über 40-Jährigen nimmt das Interesse am Thema zu. Und die steuerpolitische Autonomie der Kantone wird spontan nur sehr selten als ein Vorteil des Föderalismus genannt – dies selbst bei denjenigen, die behaupteten, die Hintergründe des Föderalismus zu kennen. Das zeigt, wie sehr unsere Arbeit im Verborgenen stattfindet und es an uns liegt, eine Verhandlerrolle einzunehmen und das Interesse unseres Kantons mit dem Interesse der übrigen Kantone in Einklang zu

bringen. Der Föderalismus ist es, der uns eint, wenn wir unsere Interessen verteidigen müssen, wenn unsere Steuerbasis auf dem Spiel steht.

Zu diesem Preis gehört einerseits eine Tafel mit der Gravur des Namens des Preisträgers, die in der Eingangshalle des Hauses der Kantone angebracht wird, einem Ort mit hoher Symbolkraft. Andererseits gehört dazu eine Trophäe, die den Föderalismus darstellt. Der Preis erinnert uns daran, dass der Föderalismus ein Prinzip ist, das wir jeden Tag fördern, weiterentwickeln und leben müssen.

2014 haben wir Arnold Koller und sein politisches Schaffen geehrt. 2015 ging der Preis an Emil Steinberger für sein kulturelles und zivilgesellschaftliches Engagement. 2016 wurde das Projekt PRIMA des Kantons Neuenburg für Frühdeutsch durch Teilimmersion ausgezeichnet. Im letzten Jahr konnte ich den Preis der Interjurassischen Versammlung übergeben.

Dieses Jahr hat die Jury – KdK-Präsident Beni Würth, Heidi Z'graggen, Jean-Michel Cina, Barbara Schüpbach-Güggenbühl, Sandra Maissen und ich selbst – einstimmig beschlossen, unseren verehrten Kollegen Franz Marty, der so viel für die Optimierung des Finanzausgleichs getan hat, zum Preisträger zu ernennen.

Bevor ich Franz Marty den Preis übergebe, bitte ich Sie um Applaus für meinen Kollegen Ernst Stocker, der die Laudatio für den Preisträger halten wird.